Deutschsprachiges Theater in Prag. Begegnungen der Sprachen und Kulturen. Hrsg. von Alena Jakubcová, Jitka Ludvová, Václav Maidl. Praha 2001. Verlag Divadelní ústav. 511 S., Abb., Graphiken.

Es ist kulturhistorisch bedeutsam, daß sich das deutschsprachige Musik- und Sprechtheater auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik über Jahrhunderte hinweg in gegenseitiger Beeinflussung mit der tschechischen Kultur entwickelte und durch seine zahlreichen Werke und Interpretationsleistungen einen wichtigen Beitrag zur europäischen Kulturgeschichte leistete. Der Band, der als Ergebnis einer Tagung von vor allem Theater- und Literaturwissenschaftlern aus neun Ländern entstanden ist, stellt in insgesamt 38 Beiträgen nicht nur für den Theater- und Literaturwissenschaftler, sondern auch für den Historiker interessante Aspekte der Geschichte des deutschsprachigen Theaters in Prag vor: Sie behandeln die kulturellen Einflüsse, denen es unterlag und die es hervorbrachte, und (ansatzweise) auch dessen Sozialgeschichte.

Fünf Beiträge thematisieren das Verhältnis von Theater und Nation, so daß die nationbildende Rolle des Nationaltheaters theoretisch am böhmischen Beispiel erörtert wird. In diesem Rahmen werden auch die Bedeutung August von Kotzebues für die tschechische Bühne und Franz Grillparzers Haltung gegenüber Böhmen analysiert. Achtzehn Aufsätze widmen sich dem Musik- und Sprechtheater, der Geschichte seines Repertoires und der Aufführungspraxis. In dieser Sektion wird der Bogen von den englischen Komödianten, die als Wegbereiter des deutschen Theaters in Prag zu sehen sind, über in den böhmischen Ländern entstandene Oratorien und Opern deutscher Komponisten bis hin zur Theaterkritik – z.B. über Franz Kafka als Glossator des Theaterlebens seiner Zeit – gespannt. Auskunft über die kulturelle Bedeutung des deutschsprachigen Theaters geben aber auch die zahlreichen Theaterkontakte nach Riga, nach Ungarn und nach Wien, die ebenfalls in dieser Sektion behandelt werden und die auf einen Kulturtransfer hinweisen. In diesem Rahmen wird erstmals die Geschichte des jiddischen und jüdischen Theaters in Prag skizziert, dessen Geschichte nicht nur eine wichtige Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, sondern auch einen wichtigen Teilaspekt der Prager Theatergeschichte darstellt. In den dreizehn Beiträgen der dritten Sektion über Quellen, Forschungen und Projekte zur Prager und böhmischen Theatergeschichte wird neben wichtigen Quellen etwa auch ein Projekt vorgestellt, durch das die Topographie des Theaters im 19. Jh. elektronisch erfaßt wird. Agerundet wird dies durch eine Auflistung der Quellen und Spielstätten des deutschsprachigen Theaters in Prag.

Inhaltlich reichen zahlreiche Beiträge über den gesteckten Rahmen des deutschsprachigen Theaters hinaus, zeichnen dadurch aber dessen Geschichte im Kontext des Zusammenlebens verschiedener Kulturen in Böhmen nach. Leider wird dies nicht in entsprechende kulturtheoretische Überlegungen eingebunden.

Mettmann

Heidi Hein

Czernowitz. Die Geschichte einer ungewöhnlichen Stadt. Hrsg. von Harald Heppner. Böhlau Verlag. Köln, Weimar u.a. 2000. 225 S., 10 Abb. (DM 48,-)

Die Geschichte und Bedeutung von Czernowitz erschöpfe sich nicht in seinen deutschen und jüdischen Facetten, schreibt Harald Heppner in seinem Vorwort zum vorliegenden Aufsatzband über „dieses Symbol für das Zusammenleben verschiedener Ethnien“ (S. IX). Er schlägt vor, die Stadt zunächst „in den Rahmen der allgemeinen Städtegeschichte des Karpatenraumes“ (ebd.) zu verorten, dann den Blick auf die Perspektiven der größeren ethnischen Gruppen zu öffnen, um in einem abschließenden Teil auf die überlokalen Funktionen der Stadt und in einer kritischen Reflexion auf den „Mythos Bukowina“ einzugehen. Dieser Ansatz erweist sich als fruchtbar, und der vorliegende Sammelband ist ein großer Schritt in der Erforschung von Czernowitz, bedenkt man deren Anfänge im 19. Jh. bei Wickenhauser und Kaindl.